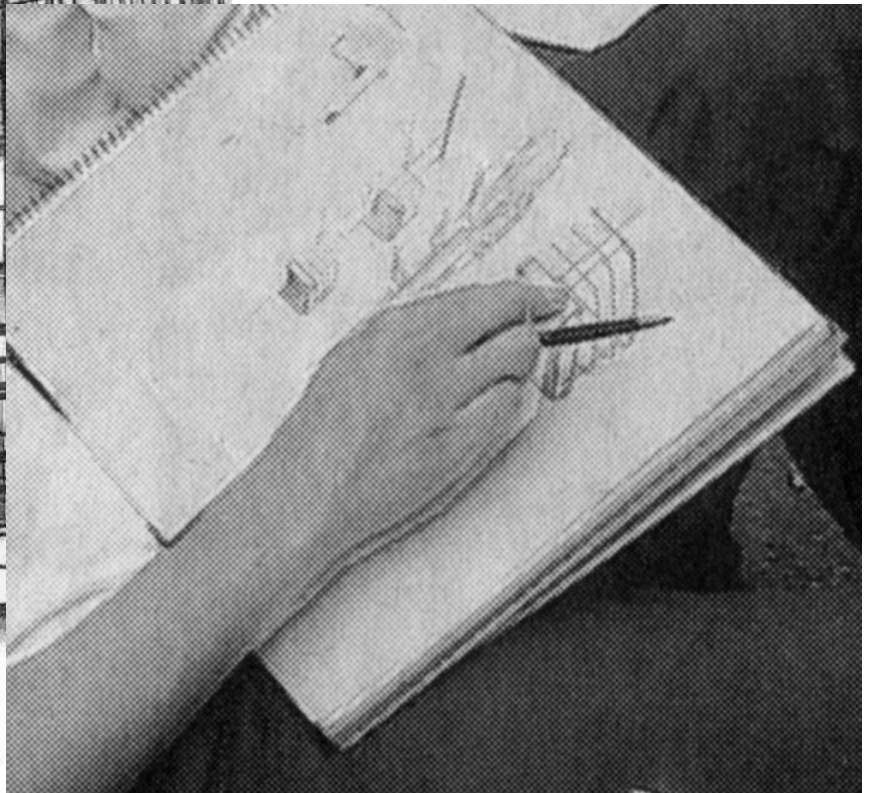
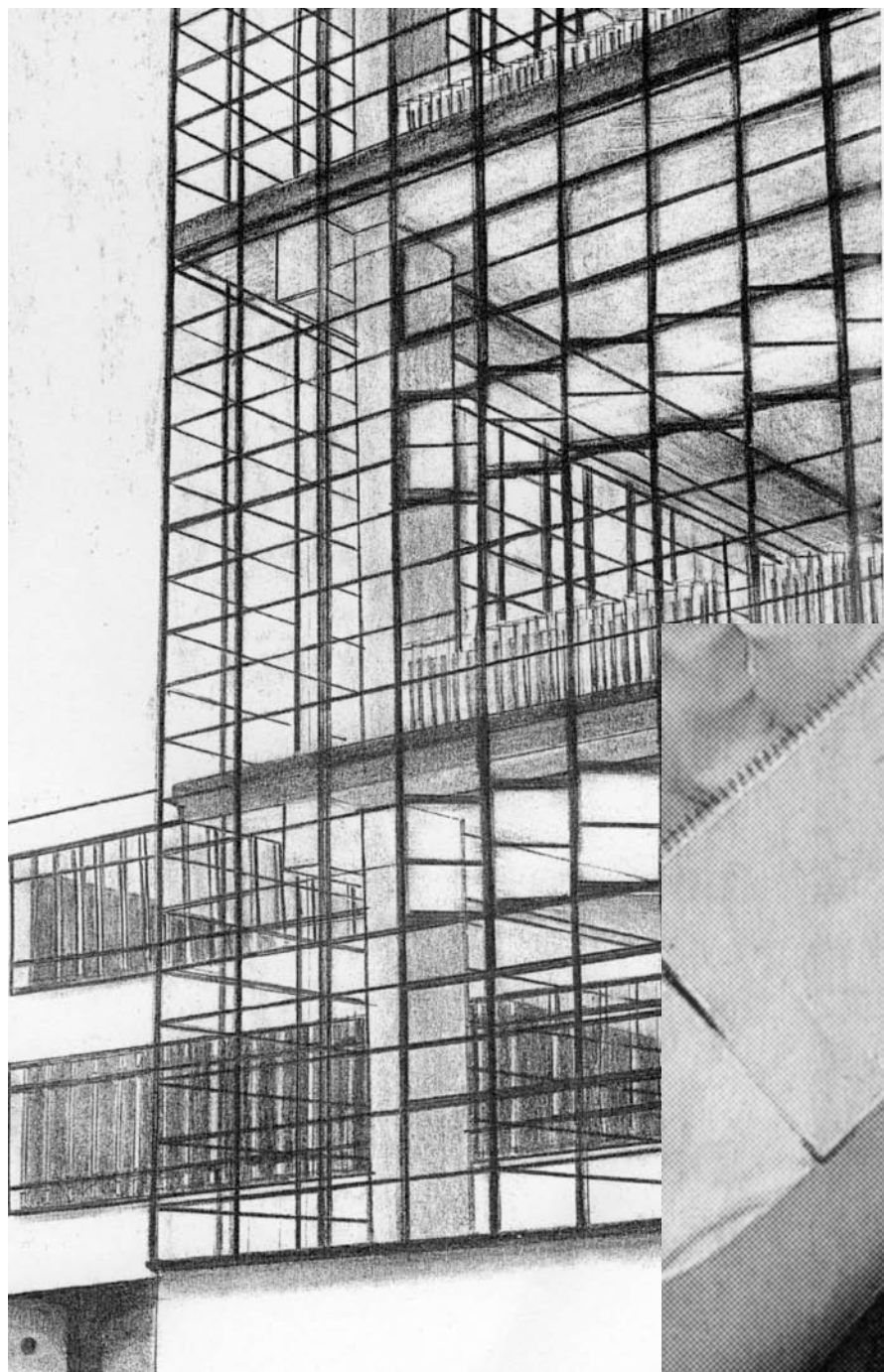


Studienprojekt:  
Zehn Jahre Zeichenstudien zum  
Bauhaus,  
mit konstruktiven Details und  
Möbeldesign.



Architekturstudenten

# Mit eingeschränkter Sicht zu Weitblick

Wiesbadener Fachhochschüler hielten sich zu Studienzwecken in Dessau und Wörlitz auf

Von JULIANE BEYER

Dessau/MZ. Es war schon ein ziemlich merkwürdiges Bild am gestrigen Freitag in der Gropiusallee. Knapp 30 Studentinnen und

Nancy, wo als Außenübung eine wichtige Anlage gezeichnet wird", beschreibt Hilpert seine Lehrmethode. Die gleiche Aufgabe erhielten die Drittsemester-Studenten auch in der Bauhaus-Stadt, wo sie am Mittwoch eintrafen.

*„Wollt Ihr mal kurz Fassaden skizzieren?“*

THILO HILPERT  
DOZENT

in vergleichende Studien vornehmen zu können, hatte am Donnerstag außerdem ein Besuch der Wörlitzer Parkanlagen auf dem Programm gestanden.

Seit zehn Jahren kommt der Dozent für Baugeschichte und Städtebau mit seinen Architekturstudenten nun schon nach Dessau. Jahr für Jahr versucht er seinen Schützlingen die Bedeutung der Stadt für die moderne Architektur in Deutschland zu vermitteln. „Außerdem fahren wir jeden Mai ins französische

Nancy, wo als Außenübung eine wichtige Anlage gezeichnet wird“, beschreibt Hilpert seine Lehrmethode. Die gleiche Aufgabe erhielten die Drittsemester-Studenten auch in der Bauhaus-Stadt, wo sie am Mittwoch eintrafen.

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG 1.6.2002

ses gelegt. Gerade jenes kann laut Hilpert gut zum Vergleich mit dem Bauhaus herangezogen werden: „Ich bin mal gespannt, ob die herauskriegen, dass dieses Gebäude etwas mit dem Schloss zu tun hat.“ Er konnte sich auf seine Schüler verlassen, denn sie bekamen heraus, dass der Sockel des Bauhauses genau wie der des Wörlitzer Schlosses schmaler ist als das Gebäude selbst.

Zumindest einigen fiel das nach zwei Minuten „Wettzeichnen“ auf, bei dem sie so schnell wie möglich, ohne Details zu beachten, eine große Skizze der Front des Gebäudes anfertigen sollten. „Wollt ihr mal kurz Fassaden skizzieren?“, lautete die Aufgabenstellung des Dozenten, der dem Wissenschaftlichen Beirat des Bauhauses angehört. Sie wollten. Die Rückseite des Hauses aus der Erinnerung zu zeichnen, schien dann schon

schwieriger, wie in den nachdenklichen Gesichtern zu lesen war.

Dabei kam der wichtigste Teil erst noch. Die Studenten, die sich zuvor in Gruppen aufgeteilt hatten, mussten nun ein von ihnen selbst gewähltes Thema bearbeiten. Einige widmeten sich den Fenstern, andere den Decken oder der Reliefwirkung. Aber alle sollten Zeichnungen anfertigen, Vergleichsfotos machen und Aufsätze über ihre Themen schreiben.

Sabine und Katharina wussten noch nicht, wie sie an ihr Thema Erschließung herangehen sollten. Immer wieder liefen sie durch das Bauhaus, wechselten die Perspektiven, betrachteten die Innenarchitektur. Ihr erster Besuch Dessaus hat beiden recht gut gefallen: „Es war echt interessant, aber auch anstrengend, weil wir ständig Skizzen anfertigen mussten.“

uhaus und vom Wörlitzer Park haben noch gefertigt.

MZ-Fot